Reelles Heurathsgesuch

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **9 (1883)**

Heft 12

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-426050

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düfteler Schreier
Und höre die seltsame Mähr,
Daß Osterwalder, der Schütze,
Dem Loch entronnen nun wär'!

Darob wird am Meisten sich freuen
Der geplagte Bundesrath,
Der jetzo den Interpellanten
Keine Antwort zu geben hat.

Zum Zweiten wird's ferner behaglich
Dem Osterwalder, dem Schütz;
Am Wenigsten scheinen befriedigt
Die Hauptleut' von der Justiz!

Die Verwaltung der Tabakmanufaktur im Elsaß steht in großer Verlegenheit, da sich ihre enormen Vorräthe schlechter Zigarren nicht verwerthen lassen.

Eine Zollermäßigung der Schweiz wäre hier ein sehr probates Hülfsmittel und wird wohl kaum lange auf sich warten lassen dürfen.

Die Zollhumanisten des „Nebelspalter".

As em Chäsland.

Apenzeller Synödeli,
Wie truckst du d'Religion?
Staht en Vater nüd uf em Rödeli
Vo Chinderlehrgläubigem Bödeli,
Dänn gisch es du im scho!
Du nimmst im Name vom Himmeli
Ihm weg sy's Recht uf's Stimmeli
Chillevorsteherschaftsgimäß.
Chunnst aber mit em Stüürerödeli
Und er git der'n Stirtz is Födeli —
Was machst ächt denn für es G'fräß??

Frau Stadtrichter. Bitti, säged Sie au, Herr Feusi, was ischt au das für en ebig kurioses Ding, die öffetli Biheizig, womer im Sinn häd ibr Stadt iezfüehre?

Herr Feusi. O, das ischt sehr eifach; mr thued en große Vienose under irdisch in Bode ine und lad vu dem us Röhre in alli Hüüser gah, so daß alli warm händ.

Frau Stadtrichter. Jä, und denn s'Heize?

Herr Feusi. Das Yheize wird natürli zu Obenabe bsorget, das verstahd mr ja bin eus usem Fundement.

Landwirthschaftliche Ausstellung.

A.: I dr Usstellig z'Züri ist e Maschine, wo me nu Heu inne wirft und de chunnt uf de andere Site d'Milch use.

B.: Heschi Du gseh?

A.: Nei, aber mi Tante isch debi gsi.

B.: I ha doch denkt, es ghöri e Chueh drzue.

Schreckliche Zerstreuung.

Kari: Es ist doch würklich unverantwortlich, wie sie uf der Isebahn mit der Sach umgange.

Rudi: Warum, ist der de Oeppis verderbt worde?

Kari: Versteht sich! I ha es Faß Wy übercho und es ist, i söll nit lebendig sterbe, nüt meh drann g'si, als d'Reife.

Pfarrer: Liseli, nüd wahr, du chast doch die Sprüch, woni dr ufgäh ha?

Liseli: s'wird harze, Herr Pfarrer!

Reelles Heurathsgesuch.

Um seinem Lieblingsberuf, im August Schnee zu schaufeln und im Jänner Waizen zu schneiden, mit mehr Erfolg betreiben zu können, sucht der Unterzeichnete, dem das Arbeiten nur ein Spaß ist, der aber bei den schlechten Zeiten nicht gerne spaßt, auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege eine Lebensgefährtin. Da der Genannte selbst im Besitze von einer Masse Hamburgerlotterieloosen, Wechseln auf den heiligen Joseph, zahlbar im Himmel, sowie von 80 Jucharten Schatten längs eines Tannenwaldes ist und die schönste und sicherste „Aussicht" auf ein benachbartes Bauerngut (vom Fenster aus) hat, so darf er billig verlangen, daß die Allfällige nicht reich an Tugenden, jedoch reich an Frauenthalern sei. Auf das Alter, das sich täglich ändert und Schönheit, die hinfällig und nicht zinsfällig ist, wird keine Rücksicht genommen.

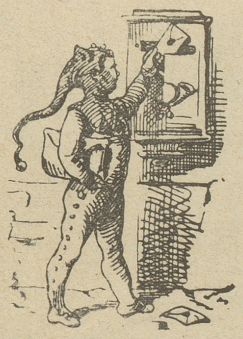
Eventuelle Offerten mögen an das Heurathsbüreau: „Geltdubistmirlieb" eingereicht werden.

Sehnsuchtsvoll geharrend, zeichnet sich ein:

Schwindelhausen bei Krachlingen.

Weibergutsbaron in spe.

Briefkasten der Redaktion.



O. F. P. i. Z. Einen köstlichern Brief, als den Ihrigen, haben wir in unserer langjährigen Berufsthätigkeit noch keinen erhalten. Das ist in der That das richtige Kriterium für den von Ihnen vertretenen Verein. „Unter falscher Flagge segeln!" nennt man das, und so auch qualifizirt sich Ihr Brief nichts weiter, als eine Krokodilsthräne. Haben wir den Verein oder haben wir den Mann angegriffen? Wir glauben doch wohl den Verein, auch wenn es an die bestimmte Adresse ging. Daß „das Vermögen verlieren in Ihren Augen das größte Unglück ist", brauchten Sie uns nicht erst zu sagen, wir wußten es längst und wenn Ihr Verdienst um den Verein kein anderes, als diesen Mann kennen gelernt zu haben, so begreifen wir auch, daß das Wort „Gott bewahre uns vor unsern Freunden" nicht umsonst gesprochen wurde. Vor Mannesernst und Mannesgröße haben wir von je den Hut gelüftet; allein, wenn die sie umkriechende „heuchlerische Krokodilenbrut" uns Mores lehren will, lupft mr d'Chappe nümme und sait lustig: „Schüset e Gott's Name!" — **Schnecke.** Unsere Gedanken sind sich, wie Sie sehen, begegnet. Dank für die Photographie. **? i. Basel.** Wird entsprochen. Aber es will so ein Gräflein ein Tänzelein wagen! — **Spatz.** Besten Dank und Gruß. — **? i. J.** So öppis! Aber immerhin ist das —:Wasser von großem Nutzen. — **Jobs.** Dank, wir lieben solchen Fleiß. — **C. H. i. Mars.** Richtig erhalten und geordnet. — **H. S. i. St. G.** Nicht das deutsche, sondern das östereichische Konsulat liege in den Händen eines aktiven schweizerischen Offiziers, berichten Sie uns. Das ändert natürlich, trotz der Staatenfreundschaft, wenig. Allein wenn das angeht, so wollen auch wir keinen Krieg anfangen und Niemandem zu nahe treten. Das Ganze ist mehr oder weniger — Gefühlssache. — **L. i. H.** Einen köstlichen Witz in dieser Beziehung wüßten wir zu erzählen; allein unmittelbar vor dem Mittagessen geht es nicht wohl an. — **J. J. S. i. M.** Einverstanden könnte man mit der Sache wohl sein, aber eine andere Form wäre wünschbarer. — **? i. N.** Die Vorsteherschaft von Niedersteinmaur untersagt bei Buße das Fahren durch den Schulfond. O, wenn er doch überall so groß wäre. — **W. N. i. H.** Zu mündlicher Besprechung gelegentlich, wenn wir bitten dürfen. — **Backfisch.** Natürlich, bei einem akademisch gebildeten Tanzmeister; ein Paar feine Handschuhe erhöhen die Eroberungsfähigkeit. — **Verschiedenen: Anonymes wird nicht aufgenommen.**

„Der Nebelspalter"

Abonnements per **drei Monate à Fr. 3** werden von allen **Postämtern** und **Buchhandlungen** und von **Unterzeichneter** angenommen.

Die Expedition.